



Ein Katzenschreck hat sein Leben verändert: Markus Scheuner. SST

Katzenschreck ist fürs menschliche Gehör gefährlich

ROMANSHORN. Anti-Katzen-Geräte treiben nicht nur Tiere in die Flucht. Für den Menschen sind sie gefährlich.

«Ständig verfolgt mich dieser Ton. Vogelgezwitscher, Kino oder Musik sind eine Qual», sagt der Romanshorer Lehrer Markus Scheuner. Ein Erlebnis hat 2007 sein Leben nachhaltig verändert: Sein Nachbar hatte einen sogenannten Katzenschreck aufgestellt, damit die Büsis ihr Geschäft nicht auf seinem Grundstück verrichten.

Scheuner ging dem aufdringlichen Ton nach, den das Gerät

aussendet. Plötzlich spürte er einen schmerzvollen Stich im linken Ohr: Das Gerät hatte Scheuner bemerkt und schoss einen Ton von 120 Dezibel und 8 Kilohertz auf ihn ab. Scheuner erlitt ein Knalltrauma, seither leidet er an einem starken Tinnitus. «Solche Anlagen muss man verbieten, sie können ein ganzes Leben zerstören», sagt der Lehrer.

«Solche Anlagen muss man verbieten, sie können ein ganzes Leben zerstören.»

Markus Scheuner
Der Lehrer leidet unter einem starken Tinnitus.

ren», sagt der Lehrer.

Laut Andreas Schapowal, Ohrenarzt und Präsident der Tinnitus-Liga, sind die Geräte hochgefährlich: «Falsch eingestellt, können schlimme Schäden passieren.» Gesetze für den Umgang damit gibt es keine. Im Internet kriege man für 30 Franken ein Schreckgerät, «mit dem man jemanden foltern könnte», so Schapowal. Dabei kann man die Tiere auch in dem für Menschen ungefährlichen Frequenzbereich ab 20 Kilohertz verscheuchen.

«Manche Leute brauchen die Geräte aber absichtlich, um Jugendliche zu verjagen», sagt der Arzt zur «Thurgauer Zeitung». SIMON STÄDELI

Gefängnis überfüllt: Aufseher streiken

GENÈVE. Die Aufseher der Genfer Strafanstalt Champ-Dollon wollen unter den aktuellen Umständen nicht weiterarbeiten. Deshalb traten 44 von ihnen gestern in einen Warnstreik. Die Überbelegung des Gefängnisses und die personelle

Unterdotierung seien nicht mehr zumutbar, sagte Christian Antonietti, Präsident der Gewerkschaft der Polizei und Gefängnisaufseher. Eine Zusammenkunft zwischen Personal und Sicherheitsdepartement ist heute geplant. SDA

Trotz neuer Studie: Bund hält an Tamiflu-Lager fest

BERN. Eine neue Studie kommt zum Schluss, dass das Grippemittel Tamiflu praktisch wirkungslos ist: Das Medikament verkürze die Grippedauer gerade einmal um einen halben Tag – von 7 auf 6,3 Tage. Hersteller Roche bestreitet diese Darstellung allerdings: Die Praxis habe bewiesen, dass Tamiflu ein effektives Grippemittel sei. Trotz des Streits um die Wirksamkeit von Tamiflu will der Bund vorerst am Pflichtlager für den Pandemie-Fall festhalten.

Als Begründung führt das Bundesamt für Gesundheit (BAG)

an, dass die Studie erst gestern veröffentlicht wurde und noch nicht habe geprüft werden können. Deshalb sei es noch zu früh, einen Entscheid für oder gegen das Medikament zu fällen. Zudem fehlen die Alternativen: «Neben Tamiflu gibt es mit Relenza nur noch ein weiteres Medikament, das einen Einfluss auf Grippeviren hat», sagt Daniel Koch vom BAG. ALA



Umstritten: Das Grippemittel Tamiflu. KEYSTONE

ANZEIGE



WAS IMMER SIE VORHABEN: MIT UNS HABEN SIE AUCH IHR BUDGET IM GRIFF.

Hier kommen Sie zu Ihrem Privatkredit:
www.cashgate.ch,
Hotline 0800 55 44 33

Raiffeisenbanken, Kantonalbanken und ausgesuchte Regionalbanken.

VERNÜNFTIG FINANZIEREN

cashgate.
credit & leasing

Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung führt (Art. 3 UWG).
cashgate AG, Hagenholzstrasse 56, Postfach 7007, 8050 Zürich